

Calwer Wochenblatt

Nr. 113.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Geschäftsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Felle, weiter entfernt 12 Pf.

Samstag, den 21. September 1901.

Wochenblätlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1.10
aus Haus gebracht, Nr. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Nr. 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. Die Aufhebung der Floßperre
auf der Enz.

Nachdem die Stammgarbspinnerei Bietigheim die erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten an ihrer Floßgasse in der Enz ausgeführt hat, ist die bis zum 28. September d. J. verfügte Floßperre auf der Enz wieder aufgehoben worden. (Vergleiche Wochenblatt Nr. 109.)

Ludwigsburg, den 18. Sept. 1901.

Für den Regierungspräsidenten:
Regierungsrat Dr. Haller.

Die Herren Grundbuchbeamten

werden aufgefordert, den auf Schluß des Monats
fälligen Bericht über den Stand des Umschreibungs-
geschäftes rechtzeitig zu erstatten.

Calw, den 19. Sept. 1901.

K. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fisch er.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt von sämtlichen Kranken-
kassen des Bezirks je 2 Statuten-Exemplare
— auf den neuesten Stand ergänzt — binnen
4 Tagen hieher vorzulegen.

Calw, den 20. Sept. 1901.

K. Oberamt.
Doelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 20. Sept. Ueber den gegenwärtigen
Stand betreffs Korrektur der Altburger Steige
sind wir in der Lage folgende Mitteilung zu machen:
Beschlissen ist der Bau der Straße von dem Hafner

Weißchen Bau bis zum Windhof, mit der Ab-
änderung gegen die früheren Pläne: Anlage eines
Fußwegs (Trottoir) neben der Straße von der
Stadt bis zur Einmündung des Wegs von der
Gasfabrik in die obere Stadt und architektonische
Aus schmückung der Stützmauer um den Schloßberg,
mit einem Voranschlagsbetrag von zusammen
136 000 M. Angefangen soll werden, sobald die
Güterankäufe beendet und die Stellung der Amts-
körperchaft in Betreff des Beitrags derselben in Ord-
nung sind. Die Umänderungen in der Stadt er-
fahren zur Zeit eine Ausarbeitung, in 10—14 Tagen
wird das bezügliche Projekt aufgestellt sein.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Infolge der am 14. Aug. d. J. vorgenommenen
Prüfung ist u. a. Jöglingen in das Lehrerinnen-
seminar Markgröningen aufgenommen worden:

Katharina Seeger von Zwerenberg.

z. Zwerenberg, 17. Sept. Vor zahl-
reicher Versammlung verbreitete sich gestern abend
in fast einstündiger Rede Herr Keller, Land-
wirtschaftslehrer in Oberschlesien, über die Jung-
viehzucht. Aus seinen Mitteilungen ist besonders
beachtenswert die sorgfältige Auswahl nicht nur der
Rasse sondern auch der einzelnen Zuchttiere, je nach
dem beabsichtigten Hauptzweck der zu züchtenden
Tiere, ob zu Milch-, Zug-, Zucht- oder Masttieren
in erster Linie. Nach Ansicht des Redners wäre
für unsere Gegend der Mollthalererschlag der beste.
Auch das Alter für die Zulassung zur Zucht ist
bei beiden Geschlechtern nicht gleichgültig. Zu frühe
Zulassung erzeugt Schwächlinge, zu langes Warten
führt leicht zur Verkümmern der Eierstöcke, wodurch
keine Trächtigkeit mehr erfolgt. — Wo man mit
der Reinhaltung der Geschirre, der Zeiteinhaltung

und gleichmäßigen Erwärmung der Milch pünktlich
sein kann, empfiehlt es sich, das Kalb sogleich an
das Trinken aus dem Krübel zu gewöhnen, schon
wegen der Fleischabnahme der Kälber nach dem
Entwöhnen und des Rückgangs der Milchergiebigkeit,
sondern besonders auch wegen der Ausbreitung durch
Uebertragung der Tuberkulose, was durch Ver-
reichung gekochter Milch verhindert wird. Die erste,
die sogenannte Priestermilch in u h dem Kalb gereicht
werden zur leichteren Entfernung des Darmpeches.
Als Beigabe zur Milch empfahl der Redner Hafer,
Leinsamen und etwas kohlenfauren Kalk zur Knochen-
bildung und zur Verhütung der Verdauung. Erstlings-
kälber bleiben wohl etwas kleiner, geben aber die
besten Milchläche. Vor der Aufzucht weiblicher
Zwillingskälber warnte Redner wegen meist mangel-
hafter Geschlechtsausbildung. — Als naturgemäße
Ernährung ist eine gute Weide zu empfehlen, wo
das nicht möglich ist, muß ein Tummelplatz vor-
handen sein. Ueber das Verhältnis stickstoffhaltiger
und stickstofffreier Nährstoffe gehen nach Angabe
des Redners die Ansichten sehr weit auseinander.
Allseitiger Dank wurde dem Redner für seine lehr-
reichen Ausführungen zu teil.

z. Oberweiler-Richhalden. Letzten
Sonntag hielt Dr. Dr. Hähl, Sekretär der Zahn-
manntia in Stuttgart, im Gasthaus z. Hirsch hier
einen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag über
die Lungenschwindsucht (Tuberculose), wo-
bei er sich in 1 1/2-stündiger, sehr klarer und leicht-
verständlicher Rede verbreitete über die Ursachen,
die Erscheinungen, die Verhütung und Behandlung
dieser weitverbreiteten und gefürchteten Krankheit.
Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die große
Versammlung den für Kranke und Gesunde gleich
lehrreichen Ausführungen. Die praktischen, leicht

Feuilleton.

Dem Leben zurückgegeben.

Roman von B. Ernst.

(Fortsetzung.)

Andy küßte ihre Mutter und bat sie, ihr langes Ausbleiben zu verzeihen.
Da sie sich selbst anklagte, machte ihr niemand Vorwürfe; aber wäre dies auch
geschehen, so hätte sie es kaum empfunden in der Glückseligkeit, die ihr Herz er-
füllte und die sie sich nicht zu erklären vermochte. Sie mußte an die kranke Frau
denken, die ihr gewünscht hatte, etwas Schönes auf ihrem Wege zu finden. Hätte
sie Besseres finden können als die Verzeihung des einzigen Menschen, der ihr grollte?

Die letzten Augusttage waren sonnig und schön. Wer nicht durch seinen
Beruf gezwungen war, heimzukehren, dachte noch nicht an die Abreise. Die Stimm-
mung, die der scheidende Sommer überall erzeugte, machte sich auch hier bemerkbar.
Man hätte immer im Freien weilen mögen, denn man wußte, daß dieser Auf-
enthalt und das Beisammensein mit den neuen Freunden nur noch kurz sein würde.
Der Strand, an dem die Spätsommerbeleuchtung die schönste des ganzen Jahres
ist, wurde viel aufgesucht, und seine Eintönigkeit schien eine größere Anziehungs-
kraft auszuüben als die abwechslungsreicheren Spaziergänge durch den Wald und
seine Umgebung.

Graf Nordau unternahm häufig am Nachmittage mit Fräulein von Greif-
lingen und ihrem Bruder Segelpartien, von denen er erst abends heimkehrte.
Die übrige Gesellschaft bekam ihn auf diese Weise wenig zu sehen, und ärgerte
sich darüber, wovon Thea, seine Tischnachbarin, ihn täglich in Kenntnis setzte.
„Wir haben ältere Anrechte an Sie als jene,“ versicherte die schöne Frau oft
schmollend, und er mußte sich dann alle Mühe geben, sie zu versöhnen. Der

Onkel und die Tante hatten die Hoffnung auf das Zustandekommen ihrer Pläne
aufgegeben und ließen ihn gewähren. Andy that nie eine Aeußerung über sein
Fortbleiben, sie ging ihren eigenen Weg und schien durch die Sorge um die schwer
erkrankte arme Frau aus dem Dorfe so in Anspruch genommen zu sein, daß die
Interessen der Gesellschaft für sie in den Hintergrund traten.

Sie betrachtete die Beschäftigung, die sich ihr in der Fischerhütte bot, als
einen Segen. Abgesehen von dem guten Werke, welches sie vollbrachte und das
ihr Befriedigung gewährte, war sie auf diese Weise nicht gezwungen, Nordau be-
ständig mit Fräulein von Greiflingen zusammen zu sehen und die Bemerkungen
zu hören, die die Freundschaft der beiden auf allen Seiten hervorrief. Sie war
fest überzeugt, daß sie sich allmählich in den Gedanken finden würde, aus jenen
ein Paar werden zu sehen; aber doch war es für den ganzen Tag um ihre Stimm-
mung geschehen, als Thea ihr einmal mitteilte, sie habe gehört, wie der Graf
der Hofdame das Versprechen gegeben habe, sie zum Weihnachtsfeste zu besuchen.
Und als einige Tage später Frau Märker ihren Kindern mitteilte, der Graf habe
laut und vernehmlich zu Fräulein von Greiflingen die Worte gesprochen: „Als
Gräfin Nordau würde sie sich daran gewöhnen müssen,“ fühlte Andy sich von
einer so unerklärlichen Traurigkeit erfaßt, daß sie nachts, als niemand sie sah,
ihre Thränen nicht zurückhalten konnte und stundenlang bitterlich weinte. Sie
wünschte ihm alles Gute — von ganzem Herzen. Aber sein Wankelmuth schmerzte
sie doch, und sie wünschte sehnlicher denn je, bei ihrer lieben Oberin zu sein, wo
sie einzig und allein ihre Ruhe wieder zu finden hoffte. Seit jenem freundlichen
Zusammensein hatte er Annäherung gesucht. Andy hatte geglaubt, jetzt sei das
harmlose freundschaftliche Verhältnis von ehemals wieder hergestellt. Ihr Leben
hatte noch keinerlei Enttäuschungen aufzuweisen gehabt. Die erste Zurückweisung,
die sie erfuhr, hatte darum etwas so Schmerzhaftes, daß sie sie nicht verwinden

zu befolgenden Ratschlüsse besonders zur Verhütung und gegen Weiterverbreitung verdienen allseitige Beachtung und Berücksichtigung. Die zahlreiche Zuhörerschaft zeugt davon, welche großes Interesse auch die Landbevölkerung der Homöopathie entgegenbringt. Die streng sachlichen Ausführungen des Hrn. Dr. Fühl ließen auch durchweg erkennen, daß die Homöopathie keine Heilmethode sei, die mit allen alten Heilsystemen völlig brechen wolle, sondern die das bisherige Gute völlig zu würdigen weiß.

Bom Heuberg, 18. Sept. „Die Gefahr trägt der Käufer.“ Einen hübschen Beitrag zur Bekräftigung dieses Satzes finden wir in einer Mitteilung, die dem Heuberger Boten aus einem Schwarzwalddorfe zuzug. In der Schule daselbst wurde ein Knabe im Rechenunterricht gefragt, wie viel seine Mutter verliere, wenn sie mit 60 Eiern auf den Markt nach A. gehe, das Ei zu 5 J verkaufen könnte, aber 10 Eier faul sind. Der Knabe gab zur Antwort: Nichts verliert sie, denn sie verkauft die faulen auch.

Bom Allgäu, 19. Sept. In Wiederhofen bei Müssen ahen zwei Knaben Tollkirschen. Der eine ist bereits gestorben; der andere schwimmt in Lebensgefahr.

Mainz, 18. Sept. Bei einem hier wohnenden höheren Beamten wurde heute Nacht ein wertvoller Einbruch-Diebstahl ausgeführt und an Wertpapieren und barem Gelde nahe an 100 000 M. gestohlen. Unter den gestohlenen Wertpapieren befanden sich u. A. sämtliche Ordens-Decorationen des Betreffenden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Colmar, 17. Sept. In der Stadt wie in einigen benachbarten Ortschaften ist die Weinlese in vollem Gang, da die Trauben stark zu faulen anfangen. Der Ausfall des Herbstes, der noch vor wenig Wochen zu schönen Hoffnungen berechtigte, ist bedeutend verschlechtert worden. Die Dehmernte ist vielfach vernichtet und die Kartoffelernte in großer Gefahr.

Solingen. Barfuß und im Zylinder über die Straße zu gehen ist großer Unfug. So entschied in 3. Instanz die Solinger Strafkammer. In einem Kreise von Anhängern der naturgemäßen Lebens- und Heilweise in Solingen sprach man eines Abends auch über die Nützlichkeit des Barfußgehens. Dabei kam zwischen dem Kaufmann Rudolf Beck und Anderen eine Wette zu Stande, wonach Beck eines Vormittags barfuß und den Kopf mit einem Zylinderhut bedeckt durch mehrere Straßen wandern wollte. Beck that dies eines Tages, hatte aber schon nach wenigen Augenblicken eine Schar Kinder hinter sich, die ihn johlend und schreiend bis ans Ziel der Wanderung, eine Wiese, verfolgte. Aber auch die Polizei erschien, erblickte in dem Anzug eine Verübung groben Unfuges und schickte Beck einen Strafbefehl über 30 M. Beck bezahlte nicht, trug vielmehr auf richterliche Entscheidung an und wurde vom Solinger

Schöffengericht auch freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte nun wieder die Staatsanwaltschaft Berufung ein, so daß diese Angelegenheit in der Strafkammer gelehrte Richter beschäftigte. Die Strafkammer kam zu der Auffassung, daß Beck die Ruhe auf öffentlichen Wegen gestört, Aufsehen erregt und das Publitum „belästigt“ habe, und erkannte auf 10 M. Geldstrafe und die Kosten gegen ihn. Beck steht auf dem Standpunkt, daß er das „Publitum“, in diesem Fall die Kinder, die ihm nachgelaufen waren, höchstens „belustigt“ habe.

Berlin, 18. Sept. Wie der Lokal-Anzeiger mitteilen kann, ist dem Commandanten der Flits, Kapitän Langs, der bei der Kaiser-Begehung vor Danzig dem Zaren vorgestellt wurde, eine sehr hohe Auszeichnung zu Teil geworden. Kaiser Nikolaus hat ihm den Vladimir-Orden 1. Klasse verliehen.

Berlin, 19. Sept. Der englische Doppel-schrauben-Torpedobootzerstörer „Cobra“ ist infolge Brechens eines Dampfrohres in der Nordsee untergegangen. Von der etwa 60 Mann starken Besatzung sind 48 ertrunken. Dem Lokal-Anzeiger wird hierüber aus London telegraphiert: Offiziell wird der Admiralität gemeldet, daß die Cobra auf einen Felsen aufgelaufen war. Der Peninsular und Oriental-Passagier-Dampfer Norlington hat 12 Mann von der Besatzung, darunter den Ober-Ingenieur in Middlebrough gelandet. Sie erklären, daß der Rest der Besatzung untergegangen sei. In Grimsby wurden sechs Leichen gelandet. Gestern früh erblickte die Besatzung des Leuchtschiffes auf der Downsing-Sandbahn die Cobra in etwa drei Seemeilen Entfernung, in Dampf gehüllt. Später war das Schiff verschwunden. Man nahm keine Notiz davon, bis Nachmittags vier Mann von der Besatzung und zwei Civilisten als Leichen angeschwemmt wurden. Die Cobra befand sich auf dem Wege von der Werft in New-Castle nach Portsmouth unter Leitung einer Navigations-Abteilung. Die Cobra trug sechs Geschütze. Der gerettete Ober-Ingenieur Percy telegraphierte, die Cobra stieß in der Mitte des Schiffes auf einen Felsen, brach entzwei und sank sofort. Sie ist ein totales Wrack.

Berlin, 19. Sept. Ueber die Landung des Zarenpaares wird dem Lokal-Anzeiger aus Dänkirchen gemeldet: Der hohe Seegang bereitete den russischen Schiffen auf der Rhede größere Schwierigkeiten, als man vom Lande aus annehmen konnte. Die Geduld des Publikums wurde durch die verschiedenen Evolutionen der Schiffe und Boote auf eine harte Probe gestellt. Stunde auf Stunde verrann. Als sich der Cassini endlich von den andern Schiffen trennte und auf den Hafen zufuhr, wußte das Publikum nicht, ob der Zar auf dem Dampfer war. Schwacher Jubel begrüßte das einlaufende Fahrzeug. Thatsächlich kehrte denn auch Loubet und seine Minister ohne den Zaren zurück. Wieder begann eine Zeit des Wartens. Aber indessen stieg die Flut höher und höher und endlich gestattete der Wasserstand der Kaiser-Nacht die

Einfahrt. Langsam setzte sich der schwarze Koloss in Bewegung. Hoch oben auf dem Verdeck, haushoch über den Zuschauermassen stand der Zar, in der Hand einen photographischen Apparat, eifrig die begeisterten Massen photographierend. Die Kaiserin blieb unsichtbar. Aus Compiègne wird demselben Blatte telegraphiert: Das Zarenpaar traf hier in Begleitung Loubets zur festgesetzten Stunde auf dem Bahnhofe ein und wurde von einer zahllosen Menge enthusiastisch empfangen. Das Zarenpaar wurde durch den Maire Chauvet, welche der Zarin ein Bouquet überreichte, begrüßt. Dem Wunsche Delcassé's zufolge enthielt sich Chauvet in seiner Ansprache an das Zarenpaar jeder Anspielung auf das Haager Schiedsgericht. Chauvet, ein großer Freund der Burenache, wollte ursprünglich dem Zaren von dem Schicksal der Buren-Republiken sprechen. Der Zar dankte für die Blumen-spende und fuhr hierauf mit Loubet zum Schloß. Die Kaiserin schloß sich in Begleitung von drei Ehrendamen an. In zwei andern Wagen folgten Waldeck-Roussieu neben Lambdorsff und Delcassé mit Urusow. Durch öffentlichen Anschlag erfuhr man, daß die Ankunft des Zarenpaares erst um 8 Uhr, anstatt um 6 Uhr erfolgen werde. Schon Mittags war die schmale Döse-Brücke für jeden Verkehr gesperrt. Das Publikum mußte sich durch Motorboote überlegen lassen. Um 3 Uhr begann bereits die Absperrung der Straßen, um 6 Uhr mußte überhaupt jeder Verkehr aufhören. Die Municipalität und die Maires des Döse-Departements mußten sich vor 7 Uhr auf dem Bahnhofe einfänden.

Reims, 19. Sept. Der Sonderzug mit dem Zarenpaar traf kurz vor 10 Uhr hier ein. Dem Zaren wurde seitens des Präsidenten Loubet der Präfect des Departements und die Gemeinderats-Mitglieder vorgestellt. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Präsident mit seinen hohen Gästen in Galawagen nach dem Fort Vigny les Reims, wo über die aus den Mandöbern zurückkehrenden Truppen eine Truppenchau abgehalten wurde. Sodann wurde im Fort das Frühstück eingenommen. Während desselben brachte Präsident Loubet einen Trinkspruch auf den Zaren aus, worin er seinen Dank für das große Interesse des Zaren für die französische Armee betonte. Nach der Absingung der russischen Nationalhymne antwortete der Zar, indem er seiner Befriedigung über die Haltung der von ihm in Augenschein genommenen Truppen Ausdruck gab. Er trank auf das Wohl der französischen Armee und schloß mit dem Wunsche, daß dieselbe als eine kräftige Stütze der Prinzipien der Gleichheit betrachtet werden könne, auf welchen die allgemeine Ordnung und der Friede der Nationen sich stützt. Hierauf wurde die russische Nationalhymne gesungen. Nach dem Frühstück kehrte der Präsident mit seinen Gästen nach Reims zurück.

London, 18. Sept. Aus Johannesburg wird gemeldet: Lord Ritchener wird nunmehr seine Proklamtion verwirklichen und strenge Maßnahmen gegen die Buren treffen. — In einer Dynamit-

zu können meinte. Volker Ungeduld sah sie dem Kommen des Vaters entgegen, welches dem Aufenthalte in Grünau ein Ende machen würde. „Andy,“ sagte Frau Märler oft mit ernstem Gesicht, „du weißt, daß wir dich in deiner Menschenliebe gern gewähren lassen; aber jetzt treibst du es zu weit, und ich muß es sehr tabeln, daß du mitten in einer kleinen heiteren Gesellschaft dich beständig absonderst und Anlaß zum Gerede giebst.“

„Sei nicht böse, liebe Mutter,“ erwiderte sie dann. „Ich kann es doch die armen Leute nicht entgelten lassen, wenn andere mich nicht verstehen. In kurzem werde ich so wie so nicht mehr im Stande sein, etwas für sie zu thun.“

Eines Tages hörte Andy, welche wieder in der Fischerhütte weilte, einen ihrer kleinen Schützlinge, welcher draußen spielte, plötzlich aufschreien. Sie eilte hinaus. Der dreijährige Knabe lag an der Erde und schien sich tüchtig gestochen zu haben. Sie beugte sich zu ihm hinab und suchte ihn zu beruhigen. In diesem Augenblick ging Nordau vorüber. Er grüßte, blieb stehen und sagte: „Sie dürfen den großen Jungen nicht tragen. Erlauben Sie, daß ich es thue.“

Damit nahm er den Schreihals von der Erde auf, schritt mit ihm ins Haus und legte ihn auf eine Bank.

„Wo thut's weh, Jörgel?“ fragte Andy freundlich.

Der Junge zeigte schluchzend auf ein Bein. Sie streifte die Höschen in die Höhe, und eine blutige Stelle wurde sichtbar, welche Andy wusch. „Siehst du recht still, liebes Kind,“ sagte sie, „dann ist's bald wieder gut.“

Der Graf war noch nicht fortgegangen. Er stand neben Andy und sah ihr zu. Dann ließ er seine Blicke in der rauchigen Rüche umherschweifen, deren schlechte Luft ihm fast den Atem nahm.

„Hier also,“ sagte er, indem er Andy mit dem Ausdruck der Bewunderung anschaute, „hier verbringen Sie die schönen Sommertage. Ja, Sie sind die wahre barmherzige Schwester, und man muß Sie verehren.“

„Es ist so wenig, was ich thue,“ erwiderte Andy, „aber es geschieht gern. Wollen Sie nun,“ setzte sie ablenkend hinzu, „auch die kranke Frau sehen? Sie ist sehr verständig, bei weitem nicht so roh wie die meisten anderen Leute hier, und man kann sich mit ihr unterhalten.“

Er war gern dazu bereit. Andy führte ihn in die Stube. Auf den ersten Blick wurde es ihm klar, daß hier die Hand der Pflegerin Ordnung geschaffen hatte, denn der große Raum machte — bis auf die stickige Luft — einen nicht unbehaglichen Eindruck, und auch das Bett sah sauber aus. Die Fischerfrau erzählte von Andys Güte und behauptete, das Fräulein sei ein leibhaftiger Engel. Als Andy sie mit den Worten unterbrach: „Sie wissen, ich habe es nicht gern, daß sie so sprechen,“ sagte sie: „Ach, wenn ich in der Nacht so wach liege und keinen Schlaf finde, da bete ich immer für das gute Fräulein.“ Die Thränen liefen über ihre abgekehrten Wangen. „Was sänge ich an, wenn sie nicht zu mir käme und für mich und die Kinder und den Mann sorgte! Den Doktor bezahlt sie und die Apotheke, und alle Tage bringt sie uns dies und jenes mit. Wenn ich tot bin, dann werde ich dem lieben Gott sagen, was sie für mich gethan hat, und er wird es ihr lohnen.“

Andy fühlte den warmen Blick des Grafen. Sie wollte das Gespräch auf etwas anderes lenken und begann von der Krankheit der Frau zu erzählen, die anfangs nur in starkem Husten bestand, sich aber jetzt in Fieber und Schwäche verwandelt hatte. Er hörte ernst und voller Teilnahme zu.

Fast alle Frauen

haben eine Vorliebe für Kaffee. Nicht alle wissen aber, daß ein wirklich bekömmlicher und gleichzeitig ausgezeichnet schmeckender Kaffee sich nur mit Kathreiner's Malzkaffee herstellen läßt.

Kranken-Weine.

1898er Chianti-Rotwein:
1 Liter mit Flasche 1 M. 20 S.
1 " ohne " 1 " —
1895er Bordeaux-Rotwein
Marke St. Emilion Extra:
1 Liter mit Flasche 1 M. 60 S.
1 " ohne " 1 " 40 S.
bei größerer Abnahme billiger, in vor-
züglichen Qualitäten bei

Fr. Oesterlen.

Prima neue gutkochende
Erbjzen 1 Pfd. 20 Pfg.,
Linsen 1 " 18 "
Bohnen 1 " 19 "
Zwetschgen 1 " 22 "
Kaffee, roh und gebrannt, von
80 Pfg. bis Mk. 1. 80,
Spiritus, 1 Liter 32 Pfg.
NB Für Wiedervertäufel äußerst
billig gestellte Preise!

P. Weiler.



Jagdflinten,

Revolver, Terzerole,

Zimmerflinten,

Munition und Jagdartikel
in schönster Auswahl.

Fr. Herzog, Messerschmied,
beim Köhle.
Reparaturwerkstätte.

Starke 2- und 3jährige, schon ertrag-
versprechende

Johannisbeerstöcke,

sowie Preßlinge
empfiehlt

Chr. Hägele.

Spiegel, Haussegen, Vorhanggalerien, Bilderrahmen

in großer Auswahl hält empfohlen
W. Schwämmle,
Glaser.

Einrahmen von Bildern billigt.



AG
Griesinger's
gebrauntes
Malzkaffee
M 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in
Packeten von 1/2, 1, 2, 4 Pfund Netto-Inhalt
natürlich geröstet und hochfein in
Qualität, deshalb beste Marke.

Calw: G. Pfeiffer.
Deckenpfronn: Martin Gulde;
Gechingen: F. Kallenmark;
Gültlingen: J. G. Hummel.
Hirsau: Ferd. Thumm.

Dinkel und Kernen

wird jeweils zum Tagespreis ange-
kauft.

Bäckermühle Calw.

Junges Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Neuen Blütenhonig,

garantirt rein, empfiehlt

C. Costenbader.

Für Holzhändler oder Industrielle!

Sägemühle-Verkauf

in holzreicher Gegend im württemb.
Schwarzwald mit 15 HP konstanter
Wasserkraft, 2stöckigem Wohnhaus nebst
umliegendem Feld.

Preis M. 25,000. —, Anzahlung
nach Uebereinkunft.

Kaufsliebhaber belieben sich zu wen-
den an das

Süddeutsche Liegenschaftsbureau
Gustav Dummel,
Calwstr. 32, Stuttgart.

Hirsau.
Im Feldweg'schen Hause ist ein
gut erhaltener



Herd,

für eine kleinere Fa-
milie passend, zu ver-
kaufen.

Ein Paar
silberplattierte Geschirre,
noch gut erhalten, hat zu verkaufen
A. Hauser, Sattler.

Leinach. Einen leichten Einspanner- Viktoriawagen,

wie neu, sowie einen bereits noch neuen

Ruhwagen

hat billig zu verkaufen

G. Roller,
Schmied und mech. Wagnerei.

Nächsten Dienstag, den
24. Sept., komme ich mit einem
Fried



Läufer- schweine

in das Gasthaus z. Hirsch und
lade Liebhaber hiezu ein.

Conrad Däuwel.

Zavelstein.

Eine sehr gute



Muskuh

mit dem 2. Kalb, hat, weil entbehrlich,
zu verkaufen

Rast z. Krone.

Flammer's Ideal- Seife

in Güte und
Billigkeit
unübertroffen.

Die Dampfziegelei Reinhold Rauser

in Nagold

empfiehlt

gewöhnl. Maschinen-Dachziegel, Straungfalziegel,
Metersteine, Kamin- und Backsteine

unter jeder Garantie, zu äußerst billigen Preisen.

Weißer und schwarzer Kalk ist fortwährend zu haben.

Anonyme Anzeigen,

also solche Inserate, deren Aufgeber
ungenannt bleiben wollen, wie dies bei

Gesuchen und Angeboten von Stellen,
Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w.,
sowie bei An- und Verkäufen.

üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne
jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher 1165. STUTTGART Königs-
strasse 47, I.

an alle Zeitungen und Zeitschriften beordert.

Auf Wunsch Vorausberechnungen und
Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten.
— Gebühren für Annahme und Abholen
der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• Gegründet 1855. •

Ein ordentlicher Lehrling

oder ein
jüngerer Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Gottlob Walker, Badermstr.,
Böblingen,
Stuttgarterstraße 468.

Alzenberg.

Ein tüchtiger Schreinergefelle

sofort gesucht.

Fr. Rörcher, Schreiner.

Kräftigen Mittagstisch

sucht für seine 12jährige Tochter, welche
die dortige Mittelschule besucht, und
steht gefälligen Anträgen entgegen

Rudolf Sattler, Wildberg.

Zum baldigen Eintritt nach Winter-
thur gesucht ein treues, fleißiges

Mädchen,

das selbständig einer H. Haushaltung
vorstehen kann. Hoher Lohn und gute
Behandlung zugesichert.

Nähere Auskunft erteilt Frau Lotte
Dreiß, Marktplatz.



Unterreichenbach.

Bei heranwachsender stärkerer Verbrauchszeit bringe ich zu geneigter Abnahme in empfehlende Erinnerung:

Schuhmacherartikel

als:

- Wildjohlleder**, rhein., 2jähr. Eichenlohgerbung, in Trierer, Siegener und Schweger Marken, in div. Gewichten A 1.45 bis 1.75
- Wildjohlleder**, norddeutsches, gemischte Gerbung, 14-24 pfdig. eine gute Ware, speziell für **Markt-Schuhmacher**, zu vorrätiger Arbeit. A 1.15 bis 1.30
- Zahn-Sohlleder**, Redarthäler-, Schweizer- und Land-Sortimente, in Gewichten von 14 bis 24 Pfd. die Hälfte (Garantie für 2-2 1/2-jähr. Jung-Eichenlohgerbg., bombenfeste Leder für Nagelarbeit, wie auch feine Stadtarbeit liefernde Stübe) A 1.30 bis 1.55
- Croupon**, wild und zahm, in allen Gewichten und Stärken A 1.50 bis 2.20
- Wildoberleder**, Java und Dacca, und Nordwester, in feiner, weicher, milder und doch wasserdichter Ware, 3 1/2-8 pfdig. A 1.60 bis 2.20
- Rindleder**, weich, 12-18 Pfd. A 1.60 bis 2.-

Schuhmacherartikel

als:

- Kalbleder**, wuchs und braun, französl. und Land-Kalbleder, 2 1/2-6 Pfd. A 2.50 bis 3.50
- Schafleder**, für alle Zwecke, in allen Farben.
- Lederabfälle**, als: Häute von Sohl- und Bacheleder, Köpfe und Seiten, auch von Java-Oberleder und wildes Kalbleder, für Sattler- und Schuhmacherzwecke.
- Bacheleder**, 15-18 pfündig, A 1.45
- Großes Schäftelager** in 45 Arten, als:
 - Damenschäfte**: Knopf- in 5 Sorten, Zug-, Schmutz-, Besatz-, Einlag- etc.
 - Herrensäfte**: Walk-, Zug-, Einlag-, Besatz-, Crochets-, Haken-, Schnallen- etc.
 - Mädchen-, Knaben- und Kinderschäfte** aller Art.
 - Fuhrmanns-Zuffrohrschäfte** mit und ohne Falten 7.- bis 7.50
 - Reitschäfte**, Jagdschäfte, russische Zuchtschäfte, gewöhnlich und bis zu den feinsten.
 - Schäfte** aller Arten nach Maasß in 2 Tagen.

Neben-Artikel:

alle Sorten Nägel, Schuhgarne, Maschinen-Nadeln, Fäden und Del, Schuh- und div. Fette, Appreturen, neueste Leisten, Zangen, Pech, Wachs, Deilets, Agraffen, Befestiger, Eisporren, engl. Ahlen, Zwecke, Summizug, Wiener Papp, amerik. Holznägel etc. etc.

Sattler-Leder: Zeugleder, schwarz und braun, Kummel-, Maun-, Fettgar-Stemriemen, Orange-Leder, Lederlein, Appreturen, Schurzelle, alle Arten Abfälle etc. etc.

Billigste Preise und streng reelle Bedienung!

Louis Bader,

Leder-, Rohwaren- und Salzlager.

Künstliche Zähne
in bester Ausführung.
Zahnoperationen.
Plombieren.
Schonendste Behandlung.
L. Mayrhofer,
Reiss's Nachfolger.

Fr. Herzog
Messer-Schmied
beim Röhle
empfiehlt billigst:
Waldsägen,
Handsägen,
Baumsägen,
Gartenschneeren,
Hekenschneeren,
Futterschneid-
messer
1a. Qualität,
in allen Formen, fertig
passend und geschliffen

Pferdeschneeren I. Qual.,
N. 3. 50.

Früh eingetroffene
kleine Rosinen
(Ersatz für Corinthen),
sowie verschiedene Sorten
große Rosinen
empfiehlt billigst
D. Herion.
Telephon Nr. 45.

Maggy's
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate
u. s. w. — **wenige Tropfen ge-**
nügen — ist einzig in seiner Art.
In Flaschen von 35 Pfg. an zu
haben bei
G. Pfeiffer, Badgasse 367.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und blend-
end schöner Teint. Jede Dame wasche
sich daher mit:
Badebeuler Filienmilk-Brise
v. Bergmann & Co., Badebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Stechensperd.**
A St. 50 Pf. bei: **Louis Beiser,**
G. Pfeiffer und **J. F. Desterlen** in
Calw, Weilderstadt Apoth. Holz.

Noch gutes
Casellklavier,
von Schiedmaier, zu verkaufen. Zu
erfragen im Compt. ds. Bl.
Telephon Nr. 9.

Zu verkaufen:
Oekonomieanwesen,
ca. 400 Morgen groß, incl. ca. 100
Morgen Waldung, wovon ein großer
Teil schlagbar, vollständig arrondiert
und eben, prima Bodenqualität, schönem
Obstwuchs und großem wertvollem to-
tem und lebendem Inventar.
Das nur 5 Kilometer von einer
Oberamtsstadt im württemb. Schwarz-
wald gelegene Anwesen war früher
Mitterteig und wird nur alterd- und erb-
teilungshalber um den äußerst billigen
Preis von
85,000 Mark
bei einer Anzahlung von ca. 30,000 M.
abgegeben. Alle landwirtschaftl. Pro-
dukte, namentlich Milch, können gut
und teuer abgesetzt werden und bietet
dieses wirklich äußerst billige und preis-
würdige Anwesen rühmlichem tüchtigem
Landmann überaus lohnende Ertrags-
kraft. **Ein Teil der Felder und**
des Waldes würden von Einwohnern
benachbarter Dörfer gerne angekauft.
Ernstlichen Selbstkäufern erteilt
kostenfrei nähere Auskunft das
Süddeutsche Liegenschafts-
Vermittlungs-Bureau
Gustav Dummel,
Calwerstraße 32, **Stuttgart.**

Garantiert gesunde,
brächtige
Leghühner,
bis in etwa 8 Wochen
legend, versendet zu M. 1.50 pr. St.
— Korb 30 St. — die
Geflügel-Anstalt Ehlingen
von **Gebrüder Kaufmann** in Ehlingen.

Stempel-Fabrik
A. Laub, Mosbach (Baden)
liefert billig, gut u. schnell
Kautschuk-, Metall- u. Signir-
Stempel jeder Art.
Zu Fabrikpreisen zu beziehen durch
C. Störr, Buchdrucker, Calw.

Kessler
Sect
A. C. Kessler & Co., Egl. W. Hoffler,
Esslingen.
Zu haben bei:
Emil Georgii, } Calw.
C. Seeger, Apotheker, }
Th. Wieland, Alte Apotheke, }
Gebr. Emendorfer z. Ochsen, }
Gustav Vell, } Lieben-
Apotheker C. Mohl, } zell.

Klauenöl,
präpariert für Nähmaschinen und Fahr-
räder von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in Calw bei den Herren
Louis Schill und **Heinrich Perrot.**

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork.
Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
Fahrtbauer 8 Tage,
sowie Dienst mit
regulären Doppelschrauben-Dampfern,
Ferner Beförderung nach
Westindien, Mexico,
Brasilien, La Plata,
Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
Frangott Schweizer, Calw.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmit, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche,
Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und
Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-
klopfen, Kopfweh, Migräne, Rücken-
schmerzen, Appetitmangel, Blähungen,
Sodbrennen, Erbrechen u. s. w. und
flehen oft langsam dahin, ohne
den wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige Heil-
mittel zu finden. Eine belehrende
Schrift mit Krankheitsbeschreibungen
versendet an Jedermann gratis u. franco
Die Verwaltung der Emma-
Heilquelle, Boppard.

